



**ZENTRUM
SEEBURG**

Jahresbericht 2012



UNSERE ANGEBOTE

Das Zentrum Seeburg bietet Jugendlichen und Erwachsenen tragfähige Lösungen von der psychosozialen Rehabilitation bis zum Einstieg in die Berufswelt an. Dabei pflegen wir mittels eines interdisziplinären Ansatzes die konsequente Zusammenarbeit der pädagogischen Ebenen: Arbeiten, Wohnen und Freizeitgestaltung. Diese drei Bereiche bilden in unserer Institution eine Struktur, welche die Entwicklung der personalen und sozialen Kompetenzen optimal ermöglicht. Gemäss unseren Erfahrungen sind diese sich ergänzenden Förderfaktoren die Grundvoraussetzung für die Entwicklung junger Menschen, welche das Ziel einer beruflichen und sozialen Integration erfolgreich realisieren lassen.

Diese Lösung bietet sich in erster Linie bei jugendlichen Personen an, welche in Zusammenarbeit mit der zuständigen IV-Stelle Integrationsmassnahmen oder Berufliche Massnahmen (Abklärungen, Vorbereitung auf eine erstmalige berufliche Ausbildung) beginnen wollen. Bei uns können in verschiedenen Berufsfeldern auf dem Niveau Fähigkeitszeugnis EFZ, Attest EBA, INSOS-PrA Berufsausbildungen absolviert werden.

BERUFS- UND ARBEITSINTEGRATION

Wir unterstützen Menschen auf dem Weg zu einem Arbeitsplatz in der freien Wirtschaft. Das Ziel ist die Ausübung einer angepassten Tätigkeit, welche ihre wirtschaftliche Existenzgrundlage teilunterstützt oder ganz sichert. Bezeichnend für unsere Institution sind die Vielseitigkeit und die Wirtschaftsnähe unserer Geschäftsfelder im Bereich der Berufsinegration und der Ausbildungen. Denn die Bemühungen, Menschen verschiedenen Alters und mit unterschiedlichen Fertigkeiten im Rahmen der beruflichen Eingliederungsmassnahmen als künftige Arbeitnehmer auszubilden oder zu trainieren, stellen hohe Ansprüche an Personal und Infrastruktur.

Erfolgreiche Programme, versicherte Personen am Arbeitsplatz auf den ersten Arbeitsmarkt vorzubereiten und sie im Prozess des erstmaligen oder erneuten Einstiegs zu begleiten, verlangen ein entsprechendes Umfeld und hohe Professionalität. Unsere Produktions- und Dienstleistungsbereiche sind so gestaltet, dass sie den Realitäten des Gewerbes und der Wirtschaft sowie den vom Arbeitsmarkt geforderten Rahmenbedingungen entsprechen.

Damit und nicht anders, davon sind wir überzeugt und die Fakten belegen dies, können wir die hohen Vorgaben der IV bezüglich integrativer Bemühungen umsetzen.



REHABILITATION

Zu unseren Angeboten gehören auch Anschlusslösungen nach einer Krisenintervention bei jungen Erwachsenen. Laut Studien kann rund die Hälfte aller Betroffenen nach einem Aufenthalt in einer Klinik nicht mehr in ihr angestammtes Umfeld oder in die Herkunftsfamilie zurückkehren. Sie brauchen ein neues, förderliches Milieu, das ihnen persönliche Chancen eröffnet und eine weitere Stabilisierung ermöglicht.

Viele von ihnen sollten im neuen Umfeld neben ihrer psychischen Erholung auch Perspektiven in Richtung einer angepassten Berufsausbildung entwickeln und umsetzen können.

WOHNEN

In unserer Institution stehen Wohnmöglichkeiten mit unterschiedlichem sozialpädagogischem Setting zur Verfügung. Die jeweilige Wohnform richtet sich nach der Selbstständigkeit der Person (teilautonomes bis betreutes Wohnen) und nach den aktuell zur Verfügung stehenden freien Plätzen. Wo angezeigt, bieten wir selbstständig wohnenden Personen auch eine Wohnbegleitung an.

LANGZEITPLÄTZE

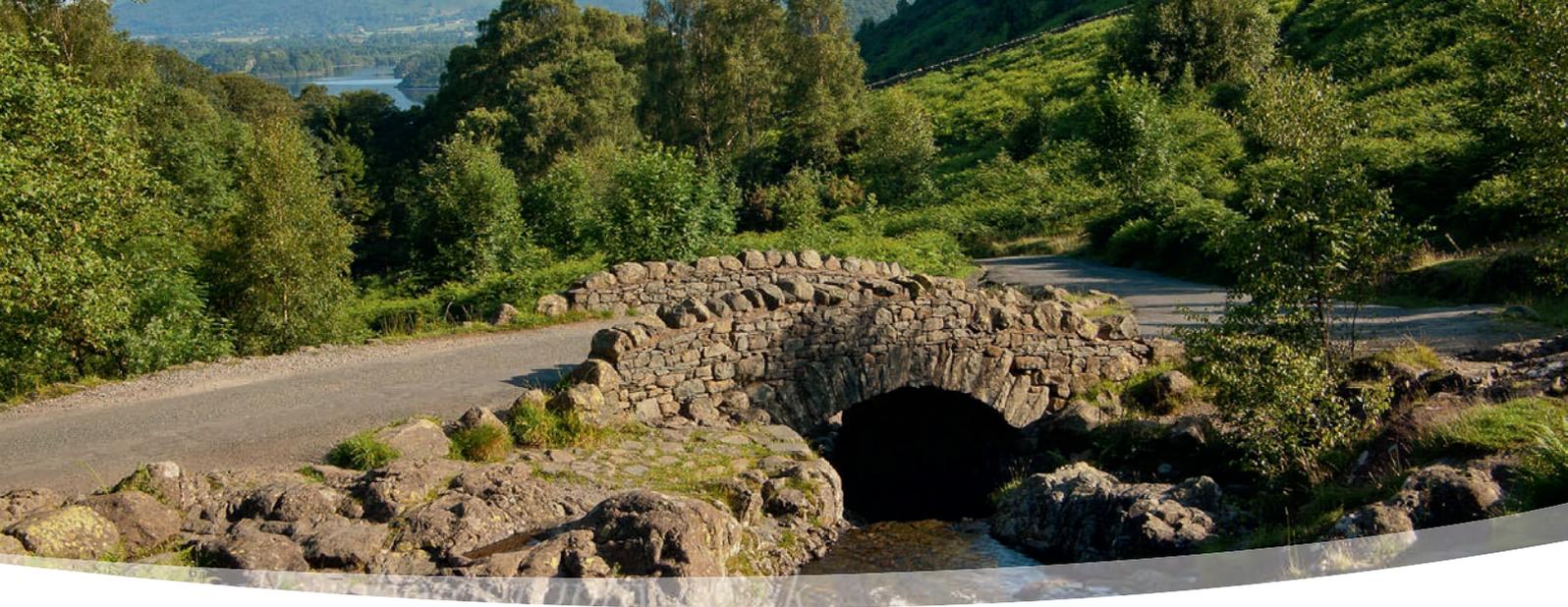
In unseren Wohnbereichen finden auch Menschen jeden Alters Aufnahme, die zu ihrer Lebensgestaltung dauerhaft Unterstützung wünschen. Diese Häuser sind auf eine kompetente Betreuung rund um die Uhr ausgerichtet und bieten zur Beschäftigung und Freizeitgestaltung eine Tagesstruktur an.

BETREUTE FERIE IM RELAX- UND ERLEBNISHOTEL

Unser Jungfrau Hotel*** in Wilderswil bei Interlaken steht an schönster Lage im Herzen des Berner Oberlandes mit Blick auf das Jungfraumassiv. Im Rahmen unseres integrativen Konzepts werden gleichzeitig zum konventionellen Hotelbetrieb auch Ferienwochen für Gäste mit psychischem oder leichtem geistigem Handicap angeboten. Das Haus realisiert damit eine Dienstleistung für Menschen, die in ihren Ferien professionelle, sozialmedizinische Grundversorgung und Freizeitbegleitung beanspruchen wollen.

WEITERE KOMPETENZBEREICHE

Psychologischer Dienst und Diagnostik
Interne Schule
Sozialdienst



EDITORIAL

Nach sehr intensiven Jahren der Entwicklung stehen nun in unserer Institution diverse Herausforderungen in Richtung einer Konsolidierung an. Dabei galt es im vergangenen Jahr für Personal und Klientel, auch mal vertrauten Boden zu verlassen und in einen andern Abschnitt zu wechseln oder sogar ab und zu einen neuen Pfad zu betreten. «Übergang», dies wäre deshalb für das vergangene Seeburg-Jahr wohl das angemessene Stichwort.

Brücken oder andere Übergänge können sich ja ganz unterschiedlich darstellen. Eines fordern sie in der Regel gleichermassen von uns: den Willen und den Mut, vorwärts zu gehen und sich auf neue Erfahrungen einzulassen.

Wir sind ausserordentlich dankbar zu erleben, wie wir mit Klientinnen und Klienten, Mitarbeitenden und unseren Partnern im Umfeld gemeinsam immer wieder solche Übergänge betreten konnten und dabei in erster Linie positive Erfahrungen machen durften.

Dafür Ihnen allen, die Sie mit dem Zentrum Seeburg unterwegs sind, ein aufrichtiges und herzliches Dankeschön!

*Ruth und Roland Eichenberger
Institutionsleitung*



INHALT

EDITORIAL	4
INHALT	5
BERICHT DER LEITUNG	6
DANK DES PRÄSIDENTEN	8
WOHNEN	9
BERUFS- UND ARBEITSINTEGRATION	14
PRODUKTIONS- UND DIENSTLEISTUNGSBEREICHE	15
ZENTRALE DIENSTE	16
INFRASTRUKTUR	17
AUSBLICK	18
FINANZEN	19
INSTITUTIONSBEREICHE	20

Impressum

Redaktion: Ruth und Roland Eichenberger

Gestaltung: Frank Baumann, Atelier Mausclick

Fotos: Zentrum Seeburg

Druck: Jordi AG – das Medienhaus, Belp

Versand: Office-Service Zentrum Seeburg



BERICHT DER LEITUNG

Nach dem Erreichen des 25. Betriebsjahres in der Leitung unserer Institution haben wir uns ganz bewusst der Herausforderung gestellt, das Zentrum Seeburg nun auch in eine möglichst gut vorbereitete Zukunft zu führen. Dabei setzten wir drei Schwerpunkte: Aktualisierung des Führungsorganigramms, die Sicherung eigener Infrastrukturen und die betriebswirtschaftliche Optimierung der gesamten Institution. Der Verlauf der Umstrukturierung unserer Institution steht auf einer guten Grundlage. Wir haben in Zusammenarbeit mit dem Vorstand im Jahr 2012 eine zusätzliche Führungsebene geschaffen. Im neuen Gremium Geschäftsleitung arbeiten ab 2013 mit dem Vorsitz der Institutionsleitung nun der Leiter Finanzen, die Leiterin Berufsintegration und die Leiterin Wohnen zusammen. Ebenfalls verändert sind die Führungsstrukturen im Arbeitszentrum Interlaken. Neu geschaffen wurde die Stelle Leiter Betriebe AZI. Für die einzelnen Ressorts der Betriebe sind Ressortleiter eingesetzt. Ebenfalls deutliche Verbesserungen konnten wir in der Führung des Bereichs

Hauswirtschaft/Restauration mit der Besetzung der optimierten Position Leitung Hauswirtschaft erzielen. Wir sind zuversichtlich, mit unseren bewährten und auch mit neuen Mitarbeitenden, die alle sowohl hohe Fach- als auch Sozialkompetenzen ausweisen, ein tragfähiges und nachhaltiges Organigramm geschaffen zu haben. Um für die Herausforderungen der kommenden Jahre gerüstet zu sein, erscheint uns diese Ausgangslage eine entscheidende Voraussetzung.



Das Wachstum unserer Institution in den vergangenen Jahren erfolgte bezüglich Infrastruktur aus zeitlichen und finanziellen Gründen nicht in eigenen Strukturen. Gemietete Liegenschaften beinhalten jedoch in aller Regel einen höheren Kostenaufwand als eigene Immobilien. Zudem ist damit immer auch ein gewisses Risiko bezüglich Nutzungssicherheit verbunden. Diese Erfahrungen haben den Vorstand und die Leitung der Institution zum Entscheid geführt, einen möglichst grossen Teil der operativen Tätigkeiten des Zentrums Seeburg in eigene Liegenschaften zu überführen. Im Ausblick auf Seite 18 nehmen wir Sie mit hinein in den aktuellen Stand dieser Entwicklung.

Neben den Strukturanpassungen und den gegenwärtigen Bauprojekten werden uns zukünftig mit Sicherheit auch die knapper werdenden Finanzmittel der öffentlichen Hand herausfordern. Generell merkt man, dass diesbezüglich vermehrt auch die Institutionen im Behindertenbereich an Grenzen stossen. Dank unserer breiten und kompetenten Angebots-

palette können wir solche Herausforderungen zum Teil auffangen. Dennoch lässt sich die Tatsache der Mittelverknappung nicht verdrängen. Wir gehen dabei den einzigen Weg, den es im Geschäftsleben gibt: Kostendeckungsbeiträge nach Möglichkeit optimieren und die Kosten senken. Dabei wird das Personal-Ressourcen-Management eine entscheidende Rolle spielen. Diese Massnahmen erfordern viel Weisheit des Kaders und die engagierte Beteiligung aller Mitarbeitenden.



DANK DES PRÄSIDENTEN

«Nicht die Glücklichen sind dankbar, sondern die Dankbaren sind glücklich.» (Francis Bacon)

Mit einem gelungenen Start ins bereits 27. Jahr der Seeburg-Geschichte können wir gleichzeitig auch auf ein erfolgreiches vergangenes Jahr zurückblicken, dessen gemeisterte Herausforderungen uns mit grosser Dankbarkeit erfüllen. Als eines der unzähligen Highlights konnten diverse Bauprojekte geplant und inzwischen teilweise gestartet werden, deren Fertigstellung wir mit grosser Vorfriede erwarten.

Was sich auch im letzten Jahr, wie bisher alle Jahre zuvor, als ein wahrer Grund zur Dankbarkeit herausgestellt hat, ist die hervorragende Arbeit unserer Mitarbeitenden und die wohlwollende Unterstützung der Behörden und Stellen. Nicht zuletzt hat aber auch die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen Institutionsleitung und dem Vorstand einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg geleistet. Daher gebührt der Dank in erster Linie den Menschen, die dieses

vergangene Jahr zu einem erfolgreichen gemacht haben und durch deren Hilfe wir nun im Stande sind, auf ein geglücktes 2012 zurückzublicken. Ohne das Engagement und das investierte Herzblut aller Beteiligten wäre es niemals möglich gewesen, die Nachfrage nach Plätzen im Zentrum Seeburg auch in diesem Jahr konstant zu halten – ein grosses Merci! Auch Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, möchten wir ein herzliches Dankeschön aussprechen. Nur im Wissen um Ihr Mittragen und Ihre Ermutigungen wurde aus den vergangenen 12 Monaten ein dementsprechend geglücktes und somit Dank erfülltes Betriebsjahr!

Mit grosser Vorfriede und hohen Erwartungen sind wir ins 2013 gestartet und hoffen, uns Ihrer Unterstützung auch weiterhin sicher sein zu dürfen. Wir werden weiterhin alles dafür tun, unsere sozialpädagogischen und rehabilitativen Aufgaben zum Wohle unserer Klientel auszuüben.

*Im Namen des Vorstandes
Matthias Zimmerli, Präsident*



WOHNEN

Wohnbereiche

Unsere verschiedenen Wohnbereiche erleben wir als grosse Bereicherung. Einerseits ist eine gegenseitige Unterstützung beispielsweise bei Timeout-Möglichkeiten oder internen Wechseln von Klienten vorhanden. Andererseits können sich die Bereiche bei Personalengpässen gegenseitig aushelfen. Ebenfalls ist der laufende Austausch der Wohnverantwortlichen über die Erfahrungen und Erlebnisse in den einzelnen Häusern bei gemeinsamen Sitzungen hilfreich.

Die neu geschaffene Stelle einer Bereichsverantwortung Wohnen konnte erst zum Teil in Kraft treten, da die nominierte Person die Leitung ihres bisherigen Wohnbereiches noch nicht abgeben konnte.

Sie hat ab Herbst 2012 die Koordination von Interessenten für den Wohnbereich sowie weitere Aufgaben der Leitung für die Wohnbereiche übernommen.

Das Bewirtschaften der Plätze, das Planen von internen Wechseln, Eintritten und Austritten ist anspruchsvoll und bedarf intensiver interner Kommunikation.

Seeburg

Viele Bewohner/innen im Jugendalter haben die erste Zeit in unserer Institution im Wohnbereich Seeburg verlebt. Daher ist dort ein häufiger Wechsel mit Eintritten und Übertritten in andere Wohnbereiche prägend. Die Möglichkeiten zum internen Wechsel sind vor allem bei den Jugendlichen in beruflichen Massnahmen ein wichtiger Ansporn für ihre Entwicklungen in Richtung Selbstständigkeit und können im Rahmen der Förderplanung auch genutzt werden. Es macht Freude, nach Jahren miterleben zu können, wie Austretende oder Ehemalige von ihren Erfolgen in der Bewältigung des Alltags und im Berufsleben berichten.

Da Klienten oft direkt nach einem Klinikaufenthalt bei uns eintreten, gilt es am Anfang vor allem bei der Eingewöhnung und beim Beziehungsaufbau in der neuen Umgebung möglichst viel zu investieren. Einige Klienten können zu Beginn noch kein volles Tagesprogramm absolvieren und sind auf Unterstützung im Wohnbereich bezüglich rechtzeitigem Aufstehen, persönliche Wäsche selber besorgen, Zimmerordnung einhalten, Termine wahrnehmen usw. angewiesen. Klare Strukturen, eine enge Zusammenarbeit innerhalb der Institution und mit den externen Stellen erwiesen sich als wertvolle Instrumente. Der Umgang mit Suchtmitteln, Medien, Aggression sowie Fragen des Zusammenlebens sind immer wieder Thema im Betreuungsalltag.

Der Wechsel in der Leitung des Wohnbereiches in der Seeburg konnte gut vorbereitet werden. Der bisherige Stellvertreter übernahm die Aufgabe der Wohnverantwortung.



Burg

Das Haus war im Jahr 2012 gut belegt. Abgänge konnten wir in der Regel bald wieder belegen. Die internen Arbeitsbereiche Hauswirtschaft und Atelier wurden gut beansprucht.

In diesem Bereich gibt es eine hohe Konstanz seitens der Bewohnenden. Die regelmässigen und gleichbleibenden Abläufe scheinen einem grossen Bedürfnis zu entsprechen. Ein neues Gefäss im Sinne eines Forums wurde eingeführt. Hier können Anfragen platziert und Informationen ausgetauscht werden. Dieser Anlass findet zusätzlich zu den wöchentlichen WG-Abenden statt.

Prägend für den Wohnbereich Burg waren die angestrebten Veränderungen in der Wohnverantwortung. Dadurch war in der Übergangsphase vermehrt der Einsatz der Stellvertretung gefordert, die gemeinsam mit dem Team einen wichtigen Part abgedeckt hat.

Schlössli

Auch das Haus Schlössli war gut ausgelastet. Mehrere Klinikaufenthalte von Klienten waren nicht zu vermeiden. Teilweise nach nur wenigen Tagen oder aber nach längerer Zeit konnten sie wieder in unser Wohnheim zurückkehren. Zwei ältere Bewohner sind in ein Pflegeheim umgezogen.

Durch den angewachsenen Anteil von Personen im Pensionsalter oder mit Schwierigkeiten, einer ganz-tätigen Beschäftigung nachzugehen, haben wir ein zusätzliches Programm eingeführt. Vier Mal pro Woche werden nun am Vormittag Tagesaktivitäten angeboten. Schwerpunkte sind Bewegung, Geschichten erzählen, Gedächtnistraining, Spiele und kreatives Arbeiten usw.

Die Herausforderung in diesem Wohnbereich besteht vor allem darin, mit unterschiedlichen Tagesprogrammen auf die Bedürfnisse der jüngeren Personen, aber auch der älteren Klientel einzugehen. Es wird daher vermehrt in Gruppen gearbeitet. Insgesamt wird das Zusammenleben unterschiedlicher Generationen aber immer auch als Bereicherung empfunden.



WohnProjekt Bödeli WPB und WG Haus Linde

Diese zwei WGs erlebten wiederum verschiedene Wechsel, bedingt durch Übertritte vom Wohnbereich Seeburg und internem Wechsel von der Linde ins WPB. Zwei Klienten haben das WPB verlassen und sind in eine eigene Wohnung umgezogen. In diesen beiden Wohnformen ist mehr Eigenständigkeit gefordert. Die Vorbereitung auf das selbstständige Wohnen und bei vielen auch damit verbunden der Schritt in den ersten Arbeitsmarkt prägen die Betreuungs- und Förderschwerpunkte. Die Anforderungen des selbständigen Wohnens werden von den jungen Erwachsenen häufig unterschätzt. In diesem Bereich werden darum auch spezielle Vorbereitung für die Zeit nach dem betreuten Wohnen angeboten, z.B. Workshop Budgetplanung, Steuererklärung, Wohnungssuche usw. Neben den theoretischen Teilen wurde intensiv mit einzelnen Klienten in der Bezugspersonenarbeit trainiert. Der Anteil an Klientinnen und Klienten, die einen erfolgreichen Lehrabschluss erreichten, ist in diesen Wohngruppen besonders hoch. Im Sommer 2012 haben 9 Bewohner/innen nach dem Lehrabschluss den Wohnbereich WPB/Linde und die Institution verlassen.



Freizeitagogik

Der Freizeitbereich genießt in unseren Wohnbereichen ein hohes Gewicht. An den Wochenenden werden obligatorische und freiwillige Angebote und Ausflüge gemacht. Ebenfalls sind mehrere Sportangebote in das Wochenprogramm integriert. Unsere Klientel, die immer deutlicher spürbar in einer Multimedia-Gesellschaft heranwächst, sucht die Beziehung zur Natur und zur Bewegung weniger. Hier stellen sich uns Herausforderungen, die im Bereich der Freizeitgestaltung pädagogische Kreativität verlangen. In Gruppennachmittagen und Workshops streifen wir eine Vielfalt von Themen, sei es ein Velofahrkurs oder Veloflick-Workshop, Geocaching, Modellbau, Besuch der REGA-Basisstation oder Ausflug auf einen Bauernhof, Fussball, Ausflüge in die nähere Umgebung, Drachenbau, Aquafitkurs usw.

Im Januar und Februar wurden in allen Wohnbereichen Sporttage durchgeführt, bei grosser Kälte, aber nicht minderer Begeisterung bei den Teilnehmenden.

Im Mai oder September konnten dann alle von einem speziellen Erlebnistag profitieren.

Über die Feiertage Ostern, Auffahrt, Pfingsten sowie Weihnachten und Silvester/Neujahr kamen wieder die Freizeit-Angebote in allen Wohnbereichen für diejenigen Bewohner/innen zum Tragen, die diese Feiertage nicht auswärts verbracht haben.

Ein besonderer Höhepunkt im Jahreslauf war der gemeinsame Besuch im Europapark. Im Mai konnten Bewohner/innen mit Mitarbeitenden einen frohen und abwechslungsreichen Tag in Rust verbringen. Solche Ausflüge sind dank einem Gratiseintritt und Spenden möglich.

Ebenfalls wichtig sind die eigenen Geburtstage, an denen unsere Bewohnenden jeweils ein Dessert wünschen können und ein kleines Geschenk erhalten. Weiter sind auch die Weihnachtsfeierlichkeiten fester Programmpunkt. In allen Bereichen wird für die Feier ein Beitrag vorbereitet, der jeweils sehr unterschiedlich ausfällt und eine grosse Vielfalt aufweist.



Casa Rovana

Traditionellerweise findet jedes Jahr im Frühjahr eine Arbeitswoche mit einer Klientengruppe, zusammengestellt aus den verschiedenen Arbeitsbereichen, statt. Das Haus wird dann jeweils für die Feriensaison hergerichtet.

Ab Juni bis Oktober haben sich die Wohnbereiche mit der Nutzung des Casa Rovana abgewechselt. Jeder interne Bewohner konnte so einmal im Jahr eine Gruppenferienwoche im Tessin verbringen. Zusätzlich wurde das Haus im Val Rovana in Linescio auch an andere Institutionen und an unser Personal vermietet.

Betreute Ferien

Auch im Bereich betreute Ferien im Jungfrau Hotel ist Wachstum über viel Beziehungsarbeit entstanden. Die Belegungszahlen sind gegenüber dem Vorjahr erneut gestiegen. Es besteht eine grosse Nachfrage. Im Sommer und über Weihnachten sind praktisch alle Plätze besetzt. Für die betreuten Ferien werden Mitarbeitende aus verschiedenen Betreuungsbereichen des Zentrums Seeburg im Jungfrau Hotel eingesetzt. Zusammen mit Praktikanten und Zivildienstleistenden begleiten sie ausdauernd und mit Freude die betreuten Feriengäste durch ein abwechslungsreiches Programm.

Auch intern wohnende Klientinnen und Klienten konnten im vergangenen Jahr wieder von einer Ferienwoche im Jungfrau Hotel profitieren. Dieses Angebot besteht bei genügend freier Kapazität primär für diejenigen, die sonst über keine anderen Ferienmöglichkeiten verfügen.



BERUFS- UND ARBEITSINTEGRATION

Bemühungen, Menschen verschiedenen Alters und mit unterschiedlichen Fertigkeiten im Rahmen der beruflichen Eingliederungsmassnahmen als künftige Arbeitnehmer auszubilden oder zu trainieren, stellen hohe Ansprüche an unser Personal und die Infrastruktur. Erfolgreiche Programme, versicherte Personen am Arbeitsplatz auf den ersten Arbeitsmarkt vorzubereiten und sie im Prozess des erstmaligen oder erneuten Einstiegs zu begleiten, verlangen ein entsprechendes Umfeld und hohe Professionalität. Produktions- und Dienstleistungsbereiche sind heute so auszugestalten, dass sie den Realitäten des Gewerbes und der Wirtschaft sowie den vom Arbeitsmarkt geforderten Rahmenbedingungen entsprechen. So auch in unserer Institution. Damit und nicht anders, davon sind wir überzeugt und die Fakten belegen dies, können wir die Vorgaben der IV bezüglich integrativer Bemühungen umsetzen. Die Stossrichtung der IV-Stellen, in erster Linie die Berufsintegration zu fördern, liess die Nachfrage nach entsprechenden Massnahmen auch bei uns

merklich ansteigen. Dafür sind wir dankbar. Allerdings realisieren wir dabei auch, dass die IV-Stellen die Zusammenarbeit mit ihren Ausführungsstellen immer anspruchsvoller gestalten. Gute Ergebnisse und flexibler Kundendienst sind deshalb zwei Disziplinen, in denen wir uns wohlweislich zunehmend trainieren.

Im Laufe des vergangenen Jahres wurde die Ablösung der Tarifvereinbarungen vom BSV Bundesamt für Sozialversicherungen in neue Verträge direkt mit der kantonalen IV-Stelle vorbereitet und per Anfang 2013 in Kraft gesetzt. Gleichzeitig überarbeiteten und optimierten wir die Inhalte sämtlicher Instrumente der beruflichen Integrationsmassnahmen. Um die Organisation, insbesondere der Ausbildungen sowie die Kontakte mit den externen Stellen auf diesem Gebiet kontinuierlich zu gewährleisten, entschlossen wir uns nach den Austritten von zwei Mitarbeitern die Abteilung nicht nur zu ergänzen, sondern gleichzeitig auch noch zu verstärken und sie neu zu organisieren.



PRODUKTIONS- UND DIENSTLEISTUNGSBEREICHE

In den vergangenen Jahren sind in unserer Institution eine ganze Reihe neuer Produktions- und Dienstleistungsbereiche entstanden. Sie alle erfüllen vielseitige Aufgaben, haben jedoch in sich die gleichen Zielsetzungen. Diese betreffen zum einen die Wirkung nach innen, das heisst, sie decken Bedürfnisse der Institution selbst ab. Dann sind sie zugleich Arbeitsfeld für Menschen, die vom ersten Arbeitsmarkt infolge ihrer Leistungseinschränkung nicht mehr aufgenommen werden und bilden eine Plattform für berufsintegrative Massnahmen im Mandat der IV. Weiter werden mit den neuen Bereichen aber auch marktwirtschaftliche Ziele verfolgt. Kernidee aller Produktions- und Dienstleistungsbereiche ist, dass alle Mitarbeitenden im Arbeitsalltag möglichst unternehmerisch denken und agieren können.

Entsprechend bezeichnend für unsere Institution sind die Vielseitigkeit und die Wirtschaftsnähe unserer Geschäftsfelder im Bereich der Berufsintegration und der Ausbildungen. Die klaren Vorgaben, welche die IV zusammen mit ihren Ausführungsstellen zu erfüllen hat, gehen deutlich in die Richtung, versicherte Personen mit psychischem Handicap oder einer andern gesundheitlichen Einschränkung, so weit wie möglich wieder in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Mit dieser Zielsetzung haben sich die Ansprüche bezüglich Wirtschaftsnähe für ehemalige «Behindertenwerkstätten» grundlegend verändert. Diesem Wandel haben wir uns erfolgreich gestellt und sind laufend dabei, bestehende und neue Zweige entsprechend zu optimieren.

Die geschützten Arbeits- und Beschäftigungsplätze sind von intern und extern wohnenden Klienten gut belegt. Im Jahr 2012 sind durch unsere Klientinnen und Klienten, also Personen mit Handicap,

insgesamt 35'267 Präsenztage an den geschützten Beschäftigungsplätzen des Zentrums Seeburg geleistet worden. Umgerechnet entspricht dies rund 152 Jahresstellen. Die aktuell grössten Herausforderungen im Beschäftigungsbereich sind für uns die Arbeitsbeschaffung sowie die Bereitstellung der Infrastruktur. Die Auftragslage ist zwar gleichbleibend gut, schwierig ist es jedoch, mit Aufträgen, die einfachere Arbeitsschritte beinhalten, eine vertretbare Wertschöpfung zu erzielen.

Die hohe Auslastung stellte die Arbeitsbereiche nicht nur unternehmerisch vor Herausforderungen. Denn mit allen betreuten Mitarbeitenden und mit den Personen in berufsintegrativen Programmen der IV verfolgen wir auch arbeitsagogische Förderziele. Es werden regelmässig Standortkonferenzen durchgeführt, bestehende Ziele besprochen, ausgewertet und neu definiert.

Am 19. Oktober haben wir die betreuten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einem Herbstausflug ins Tropenhaus Frutigen eingeladen.

Erfreulich entwickelte sich 2012 wiederum der Sektor Gastronomie. Insbesondere die Ergebnisse im Jungfrau Hotel, im Restaurant und die Lieferung von Mahlzeiten an Kunden aus der Produktionsküche sind weiter angewachsen. Trotz gegenteiliger Trendmeldungen aus der Tourismusbranche und den schweizweit massiv unter Druck stehenden Logierpreisen, konnten wir den Jahresumsatz nochmals um 14 % gegenüber dem Vorjahr steigern. Insgesamt erreichten wir im Jahresdurchschnitt eine Bettenbelegung von 73 %. Dank dem hohen Bekanntheitsgrad der Jungfrau-Region beherbergten wir Gäste aus fast allen Regionen der Welt.



ZENTRALE DIENSTE

Verwaltung

Das Berichtsjahr verlief im Bereich der Verwaltung ohne wesentliche Veränderungen oder Ereignisse. Einzig unsere EDV wurde unter dem Aspekt der Sicherheit optimiert und verschiedene Updates und neue Software installiert und eingeführt.

Personal

Die Suche nach geeignetem Personal hat auch im zurückliegenden Jahr viel Zeit benötigt. In allen Bereichen, insbesondere bei Pflegefachpersonen, ist es generell schwieriger geworden, gut qualifiziertes Personal zu finden. Entsprechend sind die Anforderungen an die Beschaffung, Einführung und Begleitung von Personal gestiegen. Das erfordert von der Leitung wie von den Kadermitarbeitern grossen Einsatz und Ausdauer. Der Kanton Bern schreibt ab Ende 2012 vor, dass das Personal in den Institutionen des Behindertenwesens mindestens zu 50 % qualifizierte Fachausbildungen vorzuweisen hat. Die Erhebung hat ergeben, dass unsere Institution diesbezüglich die Anforderungen bereits sehr gut erfüllt.

Der Personalbestand betrug Ende 2011 total 119 Personen und erhöhte sich bis 31.12.2012 auf 129 Personen.

Wir haben vergangenes Jahr mit allen Bereichen je einen Teamtag durchgeführt. Schwerpunkte waren neben Fragen der Zusammenarbeit, Austausch, Geselligkeit auch Schulungsthemen. Wir haben uns mit dem Thema Aggressionen und Gewalt im Betreuungsalltag sowie mit Präventionsmassnahmen zu Nähe-Distanz-Verhalten im Bereich möglicher sexueller Grenzüberschreitungen befasst.

Neben den laufenden Einführungen, Schulungen

Arbeitssicherheit/Brandschutz/CPR führten wir wieder Fahrtrainingskurse mit dem TCS für Fahrer von Kleinbussen durch.

Nach der jahrelangen Unterstützung durch Herrn Prof. Dr. Michael Dieterich als Supervisor und Fachberater konnten wir in Zusammenarbeit mit ihm einen guten Übergang zu seinen Nachfolgern schaffen. Wir durften bereits mehrere Supervisionen und Fallbesprechungen mit Herrn Dr. med. Albrecht und Frau Brigitte Seiler durchführen.

Marketing

Die Herausforderung, unsere gesamte Institution mit ihren differenzierten Dienstleistungen und Produkten laufend auf den verschiedenen Märkten präsent zu halten, stellt hohe Ansprüche an die Planung und operative Umsetzung aller PR- und Werbemassnahmen. Wir geben unser Bestes und präsentieren das Zentrum Seeburg mit unseren begrenzten Mitteln auf möglichst vielen erreichbaren Kanälen.

Qualitätssicherung

Am 26. und 27. November fand das Wiederholaudit statt. Unser Managementsystem und die Einhaltung der Anforderungen bezüglich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz entsprechen nach wie vor den hohen Normen unserer Zertifizierungen.



INFRASTRUKTUR

Mit dem Kauf der beiden Liegenschaften Haus Schlössli und dem Jungfrau Hotel im Jahr 2008 wurde eine entscheidende Entwicklung unserer Institution eingeläutet. Langfristiges Ziel von Vorstand und Leitung war es, die wachsenden Tätigkeiten des Zentrums Seeburg in möglichst hohem Masse in eigene Liegenschaften zu überführen und dies konzentriert auf dem Bödéli, d.h. im Raum Interlaken. Bereits ein Jahr später, im Herbst 2009, erfolgte der Kauf der Gewerbezelle in Interlaken Ost. Damit und zusammen mit den bestehenden Baulandreserven auf der Parzelle des Jungfrau Hotels konnten wichtige Ressourcen für eine zukunftsorientierte Entwicklung unserer Angebote gesichert werden. Schon im November 2011 erfolgte dann unverhofft der Zuschlag der ehemaligen Jugendherberge in Bönigen, dem Haus Seegarten. Mit diesen drei Arealen waren die Eckwerte der planerischen Vorgaben gesetzt.

Nun galt es, die Möglichkeiten einer Mitwirkung des Kantons Bern bei der Finanzierung dieser strategischen Ausrichtungen zu klären. Dabei wurde uns schnell bewusst, dass diese Türe verschlossen sein wird. Denn seit unserer Anfrage zur Mitfinanzierung der Beschäftigungsbereiche Interlaken Ost durch den Kanton, die wir an die Gesundheits- und Fürsorgedirektion richteten, wussten wir, dass unsere Institution zur Realisierung zukünftiger Projekte auf sich selbst

gestellt sein wird. In einem Brief vom 24. Juni 2009 schrieb uns die GEF: «Grundsätzlich begrüßen wir diese Idee. Ihre Anfrage müssen wir jedoch dahingehend beantworten, dass leider keine Zusicherung für Baubeiträge mehr erteilt werden kann. Selbstverständlich kann der Werkstattneubau für das Zentrum Seeburg dennoch eine sinnvolle strategische Investition in die Zukunft sein.» Trotz diesem ernüchternden Bericht, dass dem Kanton die Mittel für Beiträge an Infrastrukturbauten im Behindertenbereich generell fehlen, haben wir die Realisierung unserer Projekte dennoch konsequent verfolgt. Dabei bleiben uns zur Finanzierung die drei Komponenten: Banken, Spenden und möglichst viel Eigenleistungen. Da die Leistungsverträge mit dem Kanton die Bildung von Rückstellungen aus der Betriebsrechnung nicht zuließen, verfügt unser gemeinnütziger Verein bisher nur über geringe Eigenmittel.

Gestärkt von der Überzeugung, dass die angestrebte Weiterentwicklung des Zentrums Seeburg zugunsten von Menschen mit Handicap richtig ist, arbeiteten wir konsequent in der eingeschlagenen Richtung weiter. Dabei erhielten wir laufend Zuspruch aus dem Umfeld und von vielen Freunden unserer Institution.



AUSBLICK

Zentrum Seeburg in Interlaken Ost



Die Vorstudien, die Planungen der Fachingenieure und des Architekten erfolgten alle noch im vergangenen Jahr 2012.

Die Eingabe des Baugesuches war dann bereits im letzten Herbst möglich. Mitte April dieses Jahres war Baubeginn. Inzwischen sind die Fundamente des Neubaus gelegt, die Bodenplatte in der Grösse von 25 auf 40 Meter ist schon betoniert. Sie liegt auf 120 armierten Betonpfählen von einem halben Meter Durchmesser, die in einer Tiefe von 28 Metern auf festem Grund verankert stehen. Nun können wir die nächsten Monate erleben, wie das Gebäude auf über 13 Meter in die Höhe wächst. Gemäss Bauprogramm müssten wir bereits Anfang nächsten Jahres im geheizten Neubau mit unseren Eigenleistungen im Innenausbau beginnen können. Mit diesem Projekt, das seit langem gereift ist, wird unsere Institution endlich einen eigenen und nachhaltigen Mittelpunkt bekommen. Natürlich fordert ein solches Unterfangen auch viel Mut und die feste Überzeugung, dem Zentrum Seeburg damit eine solide Zukunft zu sichern.



Jungfrau Areal

Auch das Baugesuch für die Ausführung dieses Projektes wurde im letzten Jahr 2012 eingereicht. Zurzeit läuft das Bewilligungsverfahren. Mit den Anwohnern wurde eine Informationsveranstaltung im Jungfrau Hotel durchgeführt. Bis Ende Juni sollte erkennbar sein, wie der weitere Verlauf aussehen kann. Wir rechnen auch bei diesen beiden Wohnheimen noch in diesem Herbst mit dem Baubeginn.

Seegarten Bönigen



Erste Abklärungen betreffend Sanierungsbedarf sind erfolgt. Um die zukünftige Ausnutzung der Parzelle möglichst gut zu gewährleisten, wurde in Absprache mit der Gemeindebehörde eine Umzonung mittels eigener Überbauungsordnung eingeleitet. Da ein solches Verfahren einige Zeit beansprucht, sind wir mit den konkreten Planungen bisher noch sehr zurückhaltend gewesen. Erste Sanierungen der Wohnung wurden jedoch vorgenommen. Inzwischen nutzen wir diese für Zivis unserer Institution. Sonst dient uns die Liegenschaft vorläufig zur Lagerung von Möbeln und technischem Material.

FINANZEN

Dank der ausgeglichenen und konstanten Nachfrage im Bereich der Langzeitplätze sowie den gesteigerten Erträgen im Produktions- und Dienstleistungssektor konnten wir zusammen mit den Sparmassnahmen die Jahresrechnung des Berichtsjahres auf Kurs halten. Gestiegen sind die Personalkosten, der Aufwand für den Unterhalt der Liegenschaften, die Energiekosten sowie die Gebühren. Aufwand und Erträge liegen mit wenigen Abweichungen gesamthaft dennoch praktisch auf gleichem Niveau wie im Vorjahr.

Die Jahresrechnung 2012 wurde von der Reoplan Treuhand AG in Bern entsprechend den gesetzlichen Vorgaben geprüft und an der ordentlichen Vereinsversammlung vom 12. März 2013 genehmigt.

An dieser Stelle danken wir wiederum ganz herzlich allen Sponserinnen und Spendern, die uns auch im letzten Jahr mit ihren Gaben unterstützt haben.

ERTRAG	2012 CHF	2011 CHF
Ertrag aus Leistungsabgeltung		
- Innerkantonal	1'885'836	1'934'312
- Ausserkantonal	1'155'861	1'136'109
- Berufliche Massnahmen	3'110'909	3'595'542
- Integrationsmassnahmen	290'020	224'120
Ertrag Produktion & Dienstleistungen	738'894	657'983
Miet- und Kapitalzinsertrag	107'845	119'149
Ertrag Restauration, Hotellerie, Verpflegung	1'710'428	1'400'161
übriger Ertrag	108'879	80'974
Total Ertrag	9'108'672	9'148'350

AUFWAND	2012 CHF	2011 CHF
Personalaufwand	6'992'211	6'726'793
Sozialleistungen, Personalnebenaufwand	1'127'973	1'119'008
Aufwand Betreute Mitarbeitende	145'119	130'449
Medizinischer Bedarf	10'878	10'880
Lebensmittel, Haushalt	686'123	664'884
Mietzinsen	699'608	714'033
Unterhalt & Reparaturen Liegenschaften	515'889	373'504
Unterhalt & Reparaturen Mobilien & Maschinen	480'078	697'525
Abschreibungen Immobilien	237'197	237'197
Abschreibungen Mobilien	225'954	259'850
Hypothekar- und Kapitalzinsen	156'529	178'037
Energie und Wasser	224'970	170'532
Klientenaufwand	106'817	126'192
Verwaltungsaufwand	374'338	446'905
Aufwand Produktion & Dienstleistungen	258'845	259'156
übriger Sachaufwand (Versicherungen, Gebühren)	393'775	387'018
Total Aufwand	12'636'304	12'501'963
Betriebsdefizit	-3'527'632	-3'353'613
Beiträge von Dritten/Gaben	140'580	157'336
Mehraufwand vor Kantonsbeitrag	-3'387'052	-3'196'277



INSTITUTIONSBEREICHE

Wohnbereiche



Seeburg Iseltwald



Burg Iseltwald



Schlössli Wilderswil



Wohnprojekt Bödeli Interlaken



Chalet Linde Wilderswil



Seegarten Bönigen

Berufs- und Arbeitsintegration



Arbeitszentrum Interlaken



Jungfrau Informatik Interlaken



Atelier-Laden Iseltwald



Verwaltung/Zentrale Dienste
im Jungfrau Park Matten bei Interlaken

Gastronomie



Jungfrau Hotel/Restaurant Wilderswil



Bödeli Cafeteria Interlaken



Ferienhaus Rovana Linescio TI

CHANCEN UND LEBENSÄUERE

für Menschen mit....

- psychischen Handicaps
- Entwicklungsdefiziten
- besonderen
Betreuungsbedürfnissen

